

**Bleib so wie du bist.**

**von Sky Life**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/liebesgeschichten/quiz52/15>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Felix ist am Ende - Julies Eltern verbieten ihr Kontakt mit ihm.

Doch wahre Liebe kann nicht verboten werden! - oder?

# Kapitel 1

## Prolog

Felix ist ein Junge aus einer durchschnittlichen Familie. Er ist Halbrusse und in ein Mädchen namens Julie verliebt.

Julie ist ein Mädchen aus einer steinreichen Familie. Sie liebt Felix genau so wie er sie, doch ihre Eltern verbieten ihr Kontakt mit Felix.

Jetzt können sie entweder hoffen, dass sie sich irgendwie vergessen, oder besser:  
Sie stellen sich gegen das Verbot!

# Kapitel 2

## Kapitel I

Schlecht gelaunt schälte Felix sich aus seiner Bettdecke. So ging es ihm schon seit Tagen. Denn Julies Eltern haben ihr Kontakt zu ihm verboten. Oder besser gesagt, sie haben es ihm verboten. Ob Julie davon wusste, konnte Felix schlecht einschätzen. Denn sie versuchte ihn immer und immer wieder zu erreichen. Doch wie ist es dazu gekommen?

Alles fing an, als er Julie vor einem halben Jahr auf der Highschool kennenlernte. Sie war neu in die Stadt gezogen und lief gegen Felix, als sie sich ein bisschen umschaute. Ihre Eltern waren reich und versuchten, ihr das beste Leben zu schenken. Beziehungsweise das Leben zu schenken, was sie selbst für das beste fanden. Seit ihrer Geburt bestand ihr Leben aus bedient werden und ihren Eltern nachahmen.

Aber wie genau ist es jetzt dazu gekommen, dass sie ihm Kontakt zu ihr verboten haben?

Später hat Felix angefangen, eine Art "Praktikum" bei Julies Eltern zu machen. Nicht wegen der Firma oder wegen den Eltern - nein. Alleine wegen Julie. In der Hoffnung, dass er ihr dann vielleicht gefallen würde.

Doch irgendwann war er in den Augen von Julies Eltern nur ein Assi, der sich eh bald in eine Andere verlieben würde.

Die Sonne schien. Als entschloss Felix, mal in den Park zu gehen. Denn da gingen viele hin, um ihre Laune zu verbessern. Warum sollte es dann nicht auch bei ihm gehen?

Doch er wusste nicht, dass Julie aus so schlecht gelaunt war und den Park besuchen wollte...

"Felix!", rief Julie. Er drehte sich um, schaute aber zu Boden und wollte wieder weitergehen. Doch da spürte er eine Hand auf seiner Schulter. "Felix, was ist los? Warum redest du nicht mehr mit mir?", fragte Julie. Felix wollte sich umdrehen, weg gehen. Doch Julie hielt ihn fest. "Du kannst es mir doch sagen, Felix." Nun blickte er auf und schaute direkt in Julies blaue Augen. "Deine Eltern... sie haben mir den Kontakt zu dir verboten...", sagte er. Julie schaute ihn erschrocken an. "Was! Das können sie doch nicht machen!" Felix schüttelte nur leicht den Kopf. "Felix, hör nicht auf sie! Sie können uns nicht trennen. Ich liebe dich!" Mit diesen Worten drückte sie Felix an sich. Er erwiderte die Umarmung. "Du hast recht", flüsterte er. Julie lächelte, küsste ihn.

# Kapitel 3

## Kapitel II

Julie lief nach Hause, Felix lief nach Hause. Zwei unterschiedliche Wege, doch beide führten zum, mehr oder weniger, selben Ziel. Beide waren einfach froh, dass sie sich treffen konnten, ohne aufpassen zu müssen, dass Julies Eltern gleich reinkamen.

"Guten Morgen, Felix", begrüßte Felix' Mutter ihn. "Morgen", erwiderte er, bevor er in sein Zimmer ging. Er setzte sich auf seinen Schreibtischstuhl und starrte wie gebannt auf seine Schublade. Eine Sekunde später riss er sie auf. Da drinnen waren mindestens hundert Sprüche, die er mit Julie gesammelt hat. Felix seufzte, schloss die Schublade und schaute nach oben.

"Julie, wo warst du?", fuhr Julies Mutter sie an. "Wir hätten deine Hilfe benötigt!", fügt ihr Vater hinzu. "Hallo? Ich bin achtzehn Jahre alt, ich darf doch wohl selbst entscheiden, ob ich meinen Vormittag im freien verbringe oder in eurer Firma helfe, die mich 'nen Scheißdreck interessiert!", sagte Julie in einem sehr lautem Ton. Dann stapfte sie in ihr Zimmer. Aus ihrer Hosentasche zog sie ihr Handy raus und gab Felix' Nummer ein. Denn was sie gelernt hatte: Ihre Eltern hatten keinen Nerv mit ihr zu reden, wenn sie so drauf war. Felix ging nicht ran. Also schrieb sie über WhatsApp. "Hey Felix, können wir uns vllt. noch mal treffen? Hab gerade keine Lust bei meinen Eltern zu hocken, die auch noch wollen, dass ich ihnen in ihrer Firma helfe.  
-Julie"

# Kapitel 4

## Kapitel III

Felix' Handy vibrierte. Er schaute drauf und sah eine Nachricht von Julie. Sofort antwortete er. "Hey Julie, komm am besten zu mir, in der Öffentlichkeit wär's unpraktisch und... na ja, du weißt, ich kann nicht zu dir. Ok?" -Felix" Direkt kam eine Antwort von Julie. "Klar, ich komme gleich rüber -Julie" Diese Antwort zauberte Felix ein Lächeln auf die Lippe.

Zehn Minuten später klingelte es an der Haustür. So schnell er konnte - und das war wirklich schnell - rannte Felix runter und öffnete die Haustür. Da stand sie - Julie. "Hey, komm rein", sagte Felix. Sie lächelte und küsste ihn. Zusammen gingen sie in Felix' Zimmer. "Felix, was machen wir denn jetzt wegen meinen Eltern?", fragte Julie. Felix überlegte und flüsterte: "Komm am Sonntag einfach in den Park, am besten mit deinen Eltern." Julie starrte ihn an. "Bist du irre? Die werden explodieren, wenn sie dich sehen!" Felix legte seine Hand auf Julies Schulter. "Dann rasten sie eben vor allen Leuten aus. Aber das kann uns egal sein." Julie lächelte. "Das klingt gut. Bis Sonntag." "Bis Sonntag.", wiederholte Felix. Er brachte sie noch zur Tür, dann ging Julie nach Hause, zurück in die Hölle.

# Kapitel 5

## Kapitel IV

Zu Hause angekommen meckerte Julies Vater wieder rum. "Wo warst du denn jetzt schon wieder?" Julie blieb locker. Denn ihre Eltern haben ihr von der Sache mit Felix nichts erzählt. "Bei Felix. Wo denn sonst?" "Wir haben dir den Kontakt zu diesem Felix verboten, Julie!", schrie ihre Mutter, die kurz davor aus dem Badezimmer gekommen ist. Doch Julie schaute sie nur mit einem finsternen Blick an. "Wann denn? Ihr habt nur Felix den Kontakt zu mir verboten, aber mir wolltet ihr natürlich nichts davon erzählen, weil ich eure super-Tochter bin, dessen Gefühle ihr nicht verletzen wollt!" Julie drehte sich um und ging die Treppe hoch, ohne ihre Eltern noch einmal anzuschauen. Den einzigen, den sie brauchen würde, war Felix. "Julie, am Sonntag wirst du ihn wiedersehen", flüsterte sie sich selbst zu.

Bei Felix lief es zu Hause ganz anders zu. Seine Eltern waren einkaufen und er saß vor seinem Computer. Was er machte? Ein Geheimnis, welches sich erst am Sonntag herausstellen wird. Immerwieder stand Felix auf, um zu prüfen, ob es so gehen würde. Aber selbst diesen "Test" kann man nicht verraten, denn das würde auch das Geheimnis lösen.

# Kapitel 6

## Kapitel V

Julie lag mit ihrem Handy auf dem Bett. Seit ihrem letzten treffen mit Felix - welches nun schon drei Tage her war - hatte sie nicht mehr mit ihren Eltern gesprochen. Nicht mal beim Frühstück oder Abendessen, denn das lies sie sich nur noch von ihrer Tante ins Zimmer bringen. Immer wieder versuchte sie, Felix anzurufen, doch er war nicht erreichbar. Bald würde sie ihn wiedersehen.

Auf einmal klopfte es an der Tür. "Herein", sagte Julie genervt. Die Tür öffnete sich und Julies Mutter kam herein. "Julie, wir wollen morgen zum Stadtfest - wenn man das so nenne kann - gehen. Willst du mitkommen?" Julie schaute kurz auf ihr Handy. Es war Samstag, was heißen würde, dass sie sich morgen dann auch mit Felix treffen könnte. "Ja", gab sie also von sich. "Gut. Dann bis morgen, außer du möchtest heute noch mal unten essen." Julie schüttelte den Kopf. "Nein, nein, ich esse lieber hie oben." Ihre Mutter schaute sie kurz an und ging dann zur Tür. Bevor sie sie öffnete und wieder im Flur verschwand, sagte sie zu Julie: "Na gut. Bis morgen."

Bei Felix hingegen war zu Hause die Hölle los. Sein Vater vergaß immer die Autoschlüssel, seine Mutter war genervt und sein Opa meckerte wie immer nur rum, vor allem was Felix' aussehen anging. Die ganze Zeit hörte Felix nur: "Auf einem Fest trägt man keine Hosen mit Löchern!" - "Setz deine Kappe mal richtig rum auf!" - "Kämm dir mal die Haare, so kannst du nicht rausgehen!", oder: "Zieh dir mal andere Schuhe an, was ist, wenn es regnet?"

Irgendwann hatte Felix genug und ging schon mal vor.